



03.12.2019

# Von Menschen und Kühen

Hausen a.A. (ebc) Den Jahresabschluss des Kulturzirkels Hausen am Andelsbach machte am Samstagabend der Kabarettist Martin Herrmann. „Keine Frau sucht Bauer“ heißt das Programm, das er im Gepäck hatte und damit ging es den ganzen Abend über ums Heiraten, ums Scheiden lassen, um die Chemie und um eine große Portion Spaß beim zahlreichen Publikum im nahezu ausverkauften Hirschaal.

Nach einer gründlichen Prüfung des Erkenntnisquotienten beim Publikum, mittels eines ersten Liedes, ging Herrmann gleich ans Eingemachte. Und obwohl sich dieses bei Herrmann oft auf politischer Ebene bewegt, ließ er in Hausen fast den ganzen Abend über die Finger davon. „Ich mache kein politisches Kabarett mehr“, betonte er. „Die Politiker sind auf dem Gebiet die besseren Kabarettisten.“

Stattdessen verwies er thematisch auf das von ihm mitgebrachte „Bühnenbild“: die Fotografie eines Bauers mit seiner Kuh. Schnell kam er darüber auf die Frage, „Was treibt die Frau aus der Stadt zu einem Bauern aufs Land?“ Damit zielte er auf eine TV-Sendung im deutschen Privatfernsehen ab, bei der einsame Landwirte endlich unter die Haube gebracht werden sollen. Das Publikum hatte viel zu lachen in den rund zwei Stunden mit dem aktuellen Träger des baden-württembergischen Kleinstkunstpreises und des fränkischen Kabarettpreises. Der ehemalige Sport- und Biologielehrer begann seine komische Laufbahn in den 1990er Jahren. Was mit „Standup-Comedy“ begann, hat sich auf zahlreiche Auftritte auf Kleinkunsth Bühnen, im Fernsehen und auf sieben Solo-Programme ausgeweitet. Zwischen 2004 und 2007 war er Mitherausgeber der Zeitschrift „Pardon“.

Das breite Publikum kennt Herrmann aber als Kabarettist. Die Jury des Kleinkunstpreises befand über sein satirisches Musikkabarett: „So muss Kleinkunst sein“, und dem konnte das Publikum nur zustimmen. Zusätzlich nahm es neben einer CD, die der Künstler als Weihnachtsgeschenk verteilte, eine Reihe nie gehörter Neuigkeiten mit nach Hause. So sei nicht nur die Frau multitaskingfähig, sondern auch der Mann bringe es fertig, gleichzeitig den Löffel in die Suppe und das Handy ans Ohr zu halten – jedenfalls so lange, bis es anders herum sei. Gar nicht mehr gebraucht werde das Handy, wenn die Partnerin am anderen Ende sage: „Wir müssen reden.“ Und die Gewichtszunahmen einer Frau durch ungezügelter Essen sei eine deutliche Botschaft an ihren Gatten, endlich von selber zu gehen. Was jedoch in den meisten Fällen ein Schuss in den Ofen sei, da der Mann sich durch den physischen Wandel seiner Frau meist in Sicherheit wiege: „Die nimmt mir keiner weg!“ Egal ob gesprochen oder gesungen, begleitet mit der Gitarre oder mit der „Tibetanischen Taschenharfe“ – in deutschen Küchen als Eierschneider bekannt – Herrmann traf mit seinen spitzen Kommentaren und der scharfen Zunge den richtigen Nerv des Publikums.